

Das Abenteuer hat einen Namen: FOX

von Bernd Hinrichs

Als die Verantwortlichen von Comicplus+ vor rund zehn Jahren begannen, sich Gedanken über Gesamtausgaben in ihrem Haus zu machen, hatten sie hauptsächlich bereits vorliegende Serien im Blick. Was im September 2013 mit *Das Geheime Dreieck* begann, ist mittlerweile zu einer über 50-bändigen Comic-Bibliothek herangewachsen. Mit jedem streng limitierten Band, teilweise bereits vergriffen, publiziert der Verlag in der Regel realistische Comic-Serien, die Erwachsene ansprechen und die zeichnerisch und erzählerisch herausragend sind. Alle Bände zeichnen sich durch eine hohe Druck- und Buchbindequalität aus, haben ein farbiges Vorsatzpapier und einen veredelten Hardcoverumschlag. Mittlerweile ist der Verlag dazu übergegangen, auch Serien in der Gesamtausgaben-Reihe zu präsentieren, die vorher nicht als Einzelalben vorlagen. Neuester Streich von Comicplus+ ist die Serie *Fox*, deren ersten vier Bände in einem bibliophilen Buch zusammengefasst wurden.

Fox ist eine klassische Abenteuergeschichte aus der Feder von Jean Dufaux und in Bildern festgehalten von Jean-Francois Charles. Dabei ist die Serie nicht neu, denn im Original erschien sie zwischen 1991 bis 1994. Aber wieder einmal hebt Comicplus+ einen älteren und hier noch unbekannteren franko-belgischen Comic-Schatz, wie auch schon bei *Verzweifelt* (ebenfalls von Dufaux getextet), *Yoshua* oder auch *Samsara*. Die Geschichte entführt uns in die 1950er-Jahren kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. In einem französischen Bergwerk kommt es zu einer Explosion. Unmittelbar vorher hörten die Arbeiter ein diabolisches Lachen. Niemand kann sich die Explosion erklären. Der entsandte Bergungstrupp stößt überraschender Weise auf einen fremden Mann in den Stollen: Allan Rupert Fox, ein amerikanischer Soldat. Niemand kann sich seine Gegenwart hier erklären. Wie ist er unbeobachtet in das Bergwerk gekommen? Was macht er hier? Von der Polizei zur Rede gestellt, schildert der völlig erschöpfte Mann seine phantastische Geschichte. Sie handelt von einem magischen Buch und von Edith, der Liebe seines Lebens. Die mysteriöse Reise, von der Fox berichtet, führt uns tief ins mystische Ägypten. Fox, ein bisschen Dandy, ist sehr amerikanisch. Seine Geschichte, die in eine übernatürliche Welt springt, ist auch mit vielen „romantischen Duftnoten“ versehen. Die Geschichte spielt entweder in Frankreich oder in Ägypten. Dabei lassen die beiden



Kreativen den Leser immer wieder räumlich hin und her springen. Charles' Bilder liefern den passenden Background für die Geschichte. Auf dem deutschen Comic-Markt ist vor allem seine Arbeit *Die Pioniere der Neuen Welt* sowie der dritte Band der mehrfach ausgezeichneten Serie *Zehn Gebote – Die Ikone der Tränen* bekannt. Seinem Strich fehlt an den entscheidenden Stellen die Klarheit, seine Panels wirken dann eher undurchsichtig und nebulös. Das ist gut für *Fox*, denn für eine geheimnisvolle Atmosphäre darf nicht alles mit einem klaren Strich erzählt werden. Vieles muss sich der Betrachter in seiner eigenen Fantasie zusam-

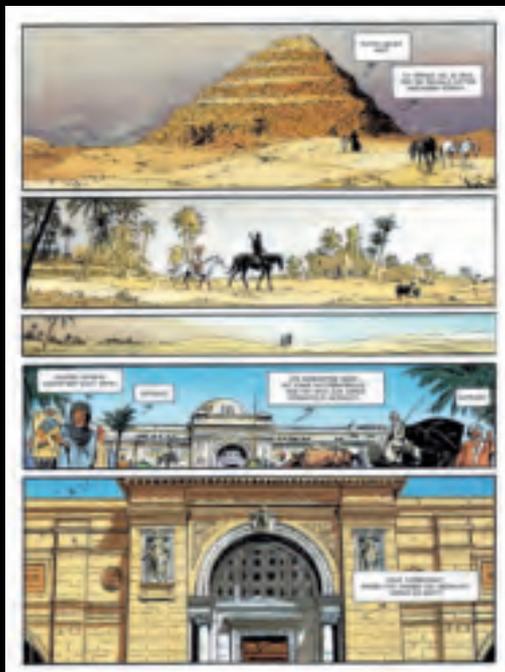
mensetzen. Dieser Spagat zwischen geheimnisvollen Andeutungen und erhellender Klarheit gelingt dem Belgier ein ums andere Mal perfekt. Der Betrachter der Zeichnungen merkt den Bildern an, dass Charles besondere Freude an der Darstellung Ägyptens hat, seiner Basare, seiner Sehenswürdigkeiten und seiner Menschen. Das rührt daher, dass der Zeichner im Vorfeld mehrere Reisen nach Ägypten unternahm. In einem Gespräch mit dem Vertriebs PPM äußert sich Comicplus+-Verleger Eckart Sackmann zu der Leistung des Zeichners: „Er hat die Atmosphäre gut getroffen, wobei er sich nicht nur auf seine eigene Anschauung verlassen, sondern auch einige bekannte alte Fotos als Vorlagen genutzt hat. *Fox* ist sicherlich einer der eindrucksvollsten Ägypten-Comics. Das liegt aber nicht nur an der Wiedergabe von Ägypten, sondern am Zusammenspiel aller Facetten. *Fox* beginnt ja in der belgischen Bergwerksregion, und es ist schon überraschend, wie die Autoren die Abraumhalden mit den Pyramiden von Giza verbinden! Mehr will ich dazu nicht verraten.“

Schnell entstand bei Charles unter dem Eindruck seiner Ägyptenreisen der Wunsch, hier eine Serie spielen zu lassen. Allerdings haderte der Künstler mit seinem eigenen Skript und übergab am Ende die Idee in die Hände von Dufaux. Der belgische Autor entwickelt diese ersten Ideen meisterlich. Er legt Fahrten, lässt den Leser oft ins Dunkle tappen und scheint eine diebische Freude daran zu haben, Verwirrung zu stiften durch spontane Rückblenden oder Diskussionen mit einem Inspektor, der keinen blassen Schimmer hat.

Es ist der großen Erfahrung des Autors zuzuschreiben, dass es ihm dabei immer gelingt, den Überblick zu behalten und am Ende alle Erzählstränge sinnvoll zusammenzuführen. Dufaux ist eben ein Vielschreiber. Die Liste seiner Serie ist scheinbar endlos, darunter *Murena* oder *Giacomo C.* Aber auch zwei Bände für *Blake und Mortimer* stammen aus seiner Feder.

Spätestens jetzt sollte der interessierte Leser aufhorchen: Anfang der 1950er-Jahre? Ägypten? Da war doch was. Richtig, Dufaux siedelt seinen Comic-Roman in etwa der selben Zeit an, in der die beiden englischen Helden von Edgar P. Jacobs ihr Geheimnis um die großen Pyramiden lösen müssen. Dufaux kann sich ein kleines Augenzwinkern in Richtung des großen Klassikers nicht verkneifen. So lässt er Philip Mortimer in einer Szene mit Fox zusammenstoßen. Der Amerikaner und der Engländer sind sich auf Anhieb unsympathisch. Und spätestens bei Mortimers „Ich sage nicht Auf Wiedersehen“, hat jeder Leser ein Lächeln im Gesicht, denn diese kurze Sequenz erschien bereits im September 1992 und damit über 20 Jahre vor Dufaux' erster eigenen *Blake und Mortimer*-Geschichte. So kann man den Abschiedsgruß des Briten als eine kurze Bewerbung für die Fortführung der Serie interpretieren.

Artikel: FOX



In dem eigens für die deutsche Veröffentlichung erstellten Nachwort führt Sackmann nicht nur in die Atmosphäre der Story ein und berichtet von ihrer Entstehungsgeschichte, sondern zieht auch Vergleiche zu anderen Comics. Hier erfährt der Leser auf den insgesamt 21 redaktionellen Seiten beispielsweise detailliert, wie die Zusammenarbeit zwischen Autor und Zeichner ablief. Anhand einiger veröffentlichter Manuskriptseiten erläutert Sackmann, mit welcher Liebe zum Detail und mit welcher Hingabe beide Künstler an dem Projekt *Fox* gearbeitet haben. Es gelingt Sackmann, in die notwendigen Teile der ägyptischen Mythologie einzuführen, ohne dass sich der Leser anhand des sehr komplexen Stoffes überfordert fühlt. Dass der Stoff so lange für den deutschen Markt unentdeckt blieb, grenzt fast schon an ein Wunder, wie auch der Verleger findet:

„Es gibt eine Reihe von Zeichnern und Autoren, deren Arbeiten mir gefallen. Deswegen versuche ich, mehr über sie zu erfahren und mehr von ihnen zu lesen. *Fox* kannte ich nicht. Das Thema hat mich neugierig gemacht, und so habe ich mir die Originalalben schicken lassen. Man hört jetzt manchmal Verwunderung darüber, dass dieser Titel bei seinem Erscheinen in den 1990ern von keinem deutschen Verlag wahrgenommen wurde. Aber das ging mir genauso.“

Im Original liegen sieben Bände der Serie vor. Comicplus+ wird allerdings nur die ersten vier Bände in dieser einbändigen Ausgabe vorlegen. Dass der Band auf der Internetseite des Verlages dennoch als „Gesamtausgabe“ aufgeführt wird, ist verwirrend. Warum das so ist, wird im redaktionellen Teil des Bandes beantwortet: „Leider ist es so, dass die Produzenten von Comics (wie auch die der Filme) dem Drang oft nicht widerstehen können, einen Erfolg so lange zu lutschen, bis alle merken, dass es nach nichts mehr schmeckt.“ Mit anderen Worten, in den folgenden Bänden hat die Qualität der Serie rapide nachgelassen, was mit den Qualitätsstandards von Comicplus+ für ihre Gesamtausgaben nicht vereinbar ist. Denn nur erzählerisch und zeichnerisch herausragendes Material findet den Weg in die Bibliothek – so wie zu Recht die ersten vier Bände von *Fox*.

